



Light & Grip

Magazin des Bundesverbandes Beleuchtung und Bühne e.V.



Ausgabe #2. 2018

Dank der Unterstützung unserer Fördermitglieder:





Ein Vierteljahrhundert

Liebe LeserInnen,

dieses Jahr feiert der Bundesverband Beleuchtung und Bühne sein 25. Jubiläum. Zu diesem besonderen Anlass hielten wir es für angebracht, einen Rückblick über die Entstehung und über die wichtigsten Etappen unseres Verbandes zu veröffentlichen.

Seit der Gründung bis zum heutigen Tag haben sich die Aktivitäten des BVB e.V. mit den besonderen Angelegenheiten der Filmbeleuchtung und der Technik für die Kamerabühne auseinandergesetzt.

Viele fachspezifische Themen unserer Branche stellen eine gesunde Quelle für Diskussionen zwischen Kollegen dar.

Dazu kann und darf der BVB natürlich keine rechtsverbindliche Auskunft geben: dafür sind immer die einschlägige Normen und Vorschriften zu beachten. Nichtsdestotrotz sind wir gerne da, um auf die o.g. Rechtslage hinzuweisen und sie auch praxisbezogen zu erläutern.

In diesem Sinne sind wir stolz, in dieser Ausgabe von *Light & Grip* eine ausführliche Erklärung zum Stand der beruflichen Qualifikation "Elektrofachkraft für Veranstaltungstechnik gemäß IG VW SQQ1" durch den Dipl.-Ing. Hans Lassek und den Meister für Veranstaltungstechnik Axel Dietrich Berger veröffentlichen zu können.

Auf ähnliche Weise und mit einem ganz anderen Fokus, findet ihr in diesem Magazin die Pressemitteilungen des BVB zum aktuellen Tarifvertrag für Film- und

Fernsehschaffende und zum Thema "Fahrertätigkeiten am Filmset".

Mit einem Blick in die Entwicklung der Lichttechnik und Vergnügen beim Lesen vervollständigt diese Ausgabe ein Porträt unseres Fördermitgliedes Dedo Weigert Film GmbH.

Und ebenso bedanken wir uns bei allen weiteren Fördermitgliedern (auf Seite 2 zu finden) die das Bestehen und die Tätigkeiten des BVB e.V. fleißig unterstützen.

Viel Spaß beim Durchblättern, nach dem Vorspann kommt die Geschichte.



Adriano Grilli, BVB
Redaktion *Light & Grip*



Light & Grip

Ausgabe #2

25. Jubiläum BVB e.V

Chronik des BVB e.V.

.....

Seite 5

Einblick in die Arbeitssicherheit

Elektrofachkraft nach IGVW SQQ1

.....

Seite 9

Geschichten von BVB-Fördermitgliedern

Dedolight - woher - wohin?

.....

Seite 13

News, Updates, Workshops

BVB Presse

.....

Seite 16

Light & Grip

Light & Grip erscheint als offizielles Magazin des Bundesverbandes Beleuchtung und Bühne (BVB) e.V.

BVB e.V.

Grüzmühlenweg 76

22339 Hamburg

Web: www.bvb-verband.de

Tel: 040-539 13 28

info@bvb-verband.de

Redaktion

Chefredakteur: Adriano Grilli

Kontakt: redaktion@bvb-verband.de

25 Jahre Bundesverband Beleuchtung & Bühne



Text
Klaus Pahl

Vorstandsvorsitzender BVB e.V.

Chronik des Bundesverband Beleuchtung & Bühne e.V.

Gründung des Verbandes

Am 17. Januar 1993 wurde im "Filmhaus" in Hamburg-Altona die Vereinigung für die Berufsgruppen Kamerabühne und Beleuchtung gegründet.

Wir bedanken uns bei den 28 Mitgliedern, die an diesem Tag anwesend waren und für den großen Erfolg unseres Verbandes mitverantwortlich sind.

Jürgen Bosse	Kamerabühne	Berlin
Andreas Burkard	Oberbeleuchter	Hamburg
Ingo Conrad	Oberbeleuchter	Hamburg
Jost Engelmayer	Beleuchter	Berlin
Helge Felgendreher	Kamerabühne	Hamburg
Claus Gerling	Kamerabühne	Berlin
Klaus Harnisch	Beleuchter	St. Peter-Ording
Moki Jouhan	Beleuchter	Berlin
Leopold Jean Kendzierski	Beleuchtungsmeister	Hamburg
Peter Kosel	Beleuchter	Hamburg
Joachim Krugmann	Kamerabühne	Hamburg
Uwe Langmaack	Beleuchter	Hamburg
Torsten Lemke	Beleuchter	Elmshorn
Richard Lindl	Oberbeleuchter	München
Michael Meusel	Beleuchter	Hamburg
Klaus Pahl	Oberbeleuchter	Hamburg
Klaus Pirch	Beleuchter	Hamburg
Andreas Ripcke	Beleuchter	Hamburg
Kai Roder	Beleuchter	Hamburg
Heinz-Walter Rose	Oberbeleuchter	Hamburg
Stefan Rüsenberg	Kamerabühne	Hamburg
Cornelius Schepansky	Oberbeleuchter	Hamburg
Joachim Scholz	Kamerabühne	Hamburg
Erik Steingröver	Beleuchter	Berlin
Hans Peter Vogt	Oberbeleuchter	München
Daniel Wander	Kamerabühne	Hamburg
Daniel Witt	Kamerabühne	Hamburg
Volker Ziegenfuß	Beleuchter	Lüneburg

Alle 28 Kollegen waren der Meinung:

- Die Zeit der Einzelkämpfer ist vorbei
- Wir brauchen Berufsbilder zur Anerkennung bei den Behörden
- Wir benötigen Qualifikationen für die Tätigkeitsbereiche Beleuchtung und Kamerabühne.

Diese und weitere wichtige Gründe ließen es uns es dringend notwendig erscheinen, einen Berufsverband zu gründen. Als Sitz des Verbandes wurde Hamburg gewählt.

Der Vorstand setzte sich aus folgenden Personen zusammen:

Vorsitzender	Kai Roder
Vorstandsmitglied	Claus Gerling
Vorstandsmitglied	Richard Lindl
Vorstandsmitglied	Klaus Pahl
Vorstandsmitglied	Achim Scholz

Folgende Aufgaben wurden dem ersten Vorstand übertragen:

- Öffentlichkeitsarbeit
- Pressemitteilungen erarbeiten und versenden
- Produzentenverband informieren
- Vereinseintrag beim Amtsgericht beantragen
- Juristen mit Arbeitsrecht und Vereinsrecht beauftragen
- Kontaktaufnahme zu anderen Verbänden (wie zB BVK [Kameraverband], BVT [Tonverband])

Anschließend wurde über die Finanzierung des BVB Vorvereins und über die Höhe der Mitgliedsbeiträge beraten. Diese sollten für die Mitglieder tragbar sein, gleichzeitig aber mussten wir aber auch eine finanzielle Grundlage für dieses Vorhaben bilden.

Übrigens sind die Mitgliedsbeiträge erst jetzt - nach 25 Jahren - angehoben worden.

Für den ersten Satzungsentwurf orientierten wir uns damals an anderen Verbänden aus unserer Branche.

Zum Schluss wurde beschlossen, dass die erste ordentliche Mitgliederversammlung am 27. und 28. Februar 1993 in Köln stattfinden sollte.

Einer der ersten Tagesordnungspunkte war die Satzungsänderungen, um unsere eigene Satzung zu entwerfen.

Ein besonders Gewicht wurde auf bundeseinheitliche Gagen unserer Gewerke gelegt.

Kai Roder, zum damaligen Zeitpunkt Mitglied der IG-Medien, legte der Gewerkschaft unsere ersten Gegenforderungen für den Gagentarifvertrag vor.

Um erste Berufsbilder zu erstellen wurden verschiedene Arbeitsgruppen gebildet.

Aus der Praxis heraus haben wir damals folgende Berufsbezeichnungen festgelegt:

- 1. Kamerabühne
- Kamerabühne
- Oberbeleuchter
- 1. Lichttechniker
- Lichttechniker

Es wurde beschlossen, unsere Berufsbezeichnungen an die IG-Medien, der Bundesagentur für Arbeit, den Berufsgenossenschaften und weiteren Ämtern mitzuteilen, um damit eine offizielle Bezeichnung der Berufe zu erreichen.

In Anlehnung an den BVK-Guide, der schon seit einigen Jahren bestand, haben wir unseren eigenen Guide erstellt, der sich aus Anzeigen kostenneutral finanzieren ließ.

Die erste Ausgabe des BVB-Guide erschien für die Jahre 94/95. Danach wurde der Guide beinahe jährlich herausgegeben. Insgesamt erschienen bis zum Jahre 2012 sechzehn Ausgaben.

Wir konnten stolz verfolgen, wie der Guide von Jahr zu Jahr an Seiten gewann. Aus dem anfangs dünnen Heftchen wurde bald ein stattliches Nachschlagewerk.



Durch die Herausgabe des BVB-Guides wurden wir als Bundesverband Beleuchtung & Bühne bundesweit in der Branche bekannt.

2013 wurde der Druck des Guides eingestellt. Es waren nicht mehr genügend Anzeigenkunden bereit die Finanzierung des Druckes zu übernehmen.

Fünf der achtundzwanzig Gründungsmitglieder sind bis heute im Bundesverband Beleuchtung & Bühne als ordentliches bzw. Ehrenmitglied tätig:
Joachim Scholz, Stefan Rüsenberg, Klaus Pahl, Uwe Langmaack, Torsten Lemke.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

In den folgenden Jahren hat der BVB durch diverse Treffen und Gesprächen gute Kontakte zur VBG, zur BGETEM und auch zum VPLT aufbauen können.

Der Bundesverband Beleuchtung & Bühne ist seit Jahren auf diversen Fachmessen vertreten, um immer wieder in der Öffentlichkeit Präsenz zu zeigen.

Außerdem ist die Zusammenarbeit mit anderen Berufsverbänden aus der Filmbranche seit Beginn an, ein wichtiger Bestandteil für die Arbeit des BVB.

1994 war das erste Treffen der Verbände der Arbeitsgruppe „Die-Filmschaffenden“.

Von 2000 bis 2017 fand anlässlich der Berlinale ein Informationsempfang in Berlin statt.

2007 haben wir aus der Arbeitsgruppe den Dachverband „Bundesvereinigung der Filmschaffenden Verbände e.V.“ gegründet.

Seit 2010 sind wir auch im Gremium der IGWV (Interessengemeinschaft der Veranstaltungswirtschaft) vertreten. Auch hier hat es sich der BVB zur Aufgabe gemacht, die Interessen der Mitglieder und deren Qualifikationen zu vertreten.

Berufliche Qualifizierung

Seit Februar 2010 haben wir mit der Ausbildung „Elektrofachkraft für Veranstaltungstechnik“ begonnen. Schon nach zwei Jahren wurden bereits 118 Kollegen erfolgreich ausgebildet.

Im Juni 2011 begann die erste Schulung „Sicherer Umgang mit Hubarbeitsbühnen“. Bis zum heutigen Tag schlossen auch hier knapp 150 Kollegen die Ausbildung ab.

Nach langen Verhandlungen und diversen Gesprächen mit den Berufsgenossenschaften fand im Januar 2015 der erste „Befähigungsnachweis für das Bedienen von Kamerakränen“ statt. In zwei Jahren wurden auch hier 62 Kollegen geschult.

Arbeitsgerichte, Berufsgenossenschaften, das Amt für Arbeitsschutz und natürlich Filmproduktionen holen sich mittlerweile bei uns Informationen und Ratschläge ein

Der Bundesverband Beleuchtung & Bühne ist in den 25 Jahren zu einer Institution herangewachsen, die inzwischen nicht mehr wegzudenken ist.

All dies bestätigt uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Elektrofachkraft für Veranstaltungstechnik, nach dem Branchenstandard der IGWV SQQ1

Rückblick, Gegenwart und Vorausschau

Text
Hans Lassek
Dipl.-Ing. Elektrotechnik



„Ich habe doch einen E-Schein nach SR 4.0 gemacht! Warum muss ich mich nun zum SQQ1 weiterbilden?!“

Diese Frage wird häufig in verschiedenen Gesprächen mit Oberbeleuchtern, Best Boys und weiteren Kollegen und Kolleginnen bei Produktionen gestellt.

Nun, die Elektrotechnik am Set, Base Camp, Requisite, Motiv, etc. ist komplexer geworden, die Anforderungen an den 'Menschen mit E-Schein' sind umfangreicher geworden, so z.B. Planung, Aufbau und rechtsverbindlich vorgeschriebene Prüfung (DGUV Vorschrift 3, BetrSichV) der elektrischen Anlage am BaseCamp, im DIT-Mobil, am Drehort wie Kulisse, Motiv oder Set.

„Du hast doch einen E-Schein, prüfe mal eben die Installation im Motiv“, ist ein Arbeitsauftrag der vom Motiv-AL durchaus kommen kann.

TT-Netz, TNC, TN-C-S, klassische Nullung, Schleifenwiderstand, Auslösecharakteristik der Schraubsicherung oder auch das Themen wie elektrische Leistung, Leitungsquerschnitt und -länge sind da in ‚Wissen und Können‘ gefragt. Denn der ‚Mensch mit dem E-Schein‘ übernimmt die Verantwortung, dass das Stromnetz sicher ist, im Fehlerfall abschaltet und kein Schaden an Mensch, Tier oder Sache entsteht. Soweit die Sachargumente.

Die formalen Argumente ergeben sich aus der Tatsache, dass der Branchenverband (IGWV) in gemeinsamer Arbeit mit den Berufsverbänden, Bildungsträgern, dem NDR und Ver.di, den „E-Schein nach SR 4.0“ entwickelt und im Dezember 2010 mit der Herausgabe der überarbeiteten Version, dem SQQ1 Ende 2011, zurückgezogen hat.

Bei der Entwicklung des SQQ1-Standards waren zusätzlich zu den o.g. weitere öffentlich rechtliche Sendeanstalten und die Berufsgenossenschaften BGETEM und VBG beteiligt.

Ein kurzer Blick in die Geschichte der Ausbildung nach SR 4.0 und SQQ1

Der BVB Bundesverband Beleuchtung & Bühne e.V. konnte für seine Mitglieder die Ausbildung nach SR 4.0 ermöglichen um die Qualifikation und Wettbewerbsfähigkeit zu unterstützen.

Kurs-Nr.	Kurs Start	Ort
1	10.02.10	Berlin
2	31.05.10	Hamburg
3	22.11.10	Hamburg
Dezember 2010; SQQ1 Version 1.0 wurde verabschiedet.		
4	24.01.11	Berlin
5	23.03.11	München
6	28.11.11	Berlin
Dezember 2011; SR 4.0 wurde durch Veröffentlichung zurückgezogen.		

Im Verlauf des Kurses wurde die Information über den SQQ1 als Nachfolger des SR 4.0 veröffentlicht, jedoch nicht der Rahmenlehrplan selbst. Der Rahmenlehrplan war in der redaktionellen Bearbeitung, Ab- und Zustimmung in den Gremien und letztendlich im Layout und Druck.

Folgerichtig wurden die Kurse in 2011 nach dem (noch) gültigen Standard SR 4.0 durchgeführt.

Zum Ende 2011 wurde offiziell der SR4.0 durch Veröffentlichung des Standards SQQ1 zurückgezogen und es wurden keine weiteren Kurse durchgeführt.

Position der Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung, BG ETEM und VBG zum SQQ1

Mit der Veröffentlichung „Erläuterung der Tätigkeiten von Elektrofachkräften für Veranstaltungstechnik und Abgrenzung zu Elektrofachkräften“ durch die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung, VGB und BG ETEM, Stand März 2015, wird die „Elektrofachkraft für Veranstaltungstechnik nach SQQ1“ nochmals beschrieben und kommt zu dem Fazit;

„Mit einer konsequenten Einhaltung der im IG VW SQQ1/SQP4 beschriebenen Mindestanforderungen an die elektrotechnische Qualifikation und dem Einsatz der Elektrofachkräfte für Veranstaltungstechnik kann die Betriebssicherheit garantiert und ein rechtskonformer Betrieb ermöglicht werden.“

Um eine nachhaltige Verbesserung zu erzielen, sind die Unternehmen, die Bildungsträger und die Verbände der Branche ausdrücklich dazu aufgefordert, in ihrer Zuständigkeit zur Beseitigung von Defiziten beizutragen.“

Die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung, und damit auch BG ETEM und VGB, sind durch das Sozialgesetzbuch VII, legitimiert. Die Veröffentlichungen haben verbindlichen Rechtscharakter für ihre Mitglieder im Sinne des autonomen Rechts.

Blick in die Realität

Erinnern wir uns doch mal an die Realität. Oberbeleuchter, BestBoy, etc. sind keine anerkannten Ausbildungsberufe im Sinne des Berufsbildungsgesetzes, mit einem entsprechenden Qualifikationsschema oder auch Rahmenlehrplan.

Der betriebliche Umgang mit elektrischer Energie setzt eine theoretische und praktische Qualifikation voraus. Eigentlich eine Selbstverständlichkeit.

Diese Lücke zwischen nichtexistierendem Berufsbild und notwendiger elektrotechnischer Qualifikation wurde von den Berufsverbänden erkannt und der Branchenstandard SR4.0 geschlossen.

Damit konnten die Absolventen der entsprechenden Kurse aus der Veranstaltungsbranche sowie der Film- und Fernsehbranche ihre Qualifikation den Auftraggebern nachweisen. Durch die gestiegenen Anforderungen in den Branchen, wurde der SR4.0 mehrfach überarbeitet und zum SQQ1, Version 1.2 Ausgabe 01.06.2016, weiterentwickelt. Die Inhalte dieser SQQ1 Version sind z.B. laut „Verordnung über die Berufsausbildung zur Fachkraft für Veranstaltungstechnik 2016“ in die Berufsausbildung zur ‚Fachkraft für Veranstaltungstechnik‘ eingeflossen oder als Weiterbildungskurse für die berufserfahrenen Praktiker definiert. Der Umstieg für Inhaber des ‚alten E-Scheins nach SR4.0‘ wurde mit dem SQQ1 UpGrade Kurs ebenfalls beschrieben. Dies bietet die Möglichkeit sich auf den aktuellen Stand der Technik und des Regelwerkes zu qualifizieren und ‚Elektrofachkraft für Veranstaltungstechnik, SQQ1‘ zu werden.

Also ein zweckmäßiges Gesamtkonzept, um den Berufsanfängern in der Berufsausbildung und den Berufstätigen ohne Berufsausbildung, eine entsprechende aktuelle Qualifikation im Bereich der Elektrotechnik zu vermitteln.

„Wird sich der SQQ1 sich niemals mehr verändern?“ ist eine der Fragen, die häufig gestellt wird. Als Antwort kann gesagt werden, dass es sicher Anpassungen, z.B. durch Änderungen in der Technik, geben wird oder Erweiterungen der Qualifikationsmöglichkeiten, z.B. durch Bedarf und Nachfragen in der Branche.

Der SQQ1 Rahmenlehrplan bildet aus Sicht der Autoren ein stabiles und anerkanntes Fundament zur Qualifikation „Elektrofachkraft für Veranstaltungstechnik“.

„Kann ich das Ganze nicht aussitzen?“ mag sich vielleicht so mancher fragen.

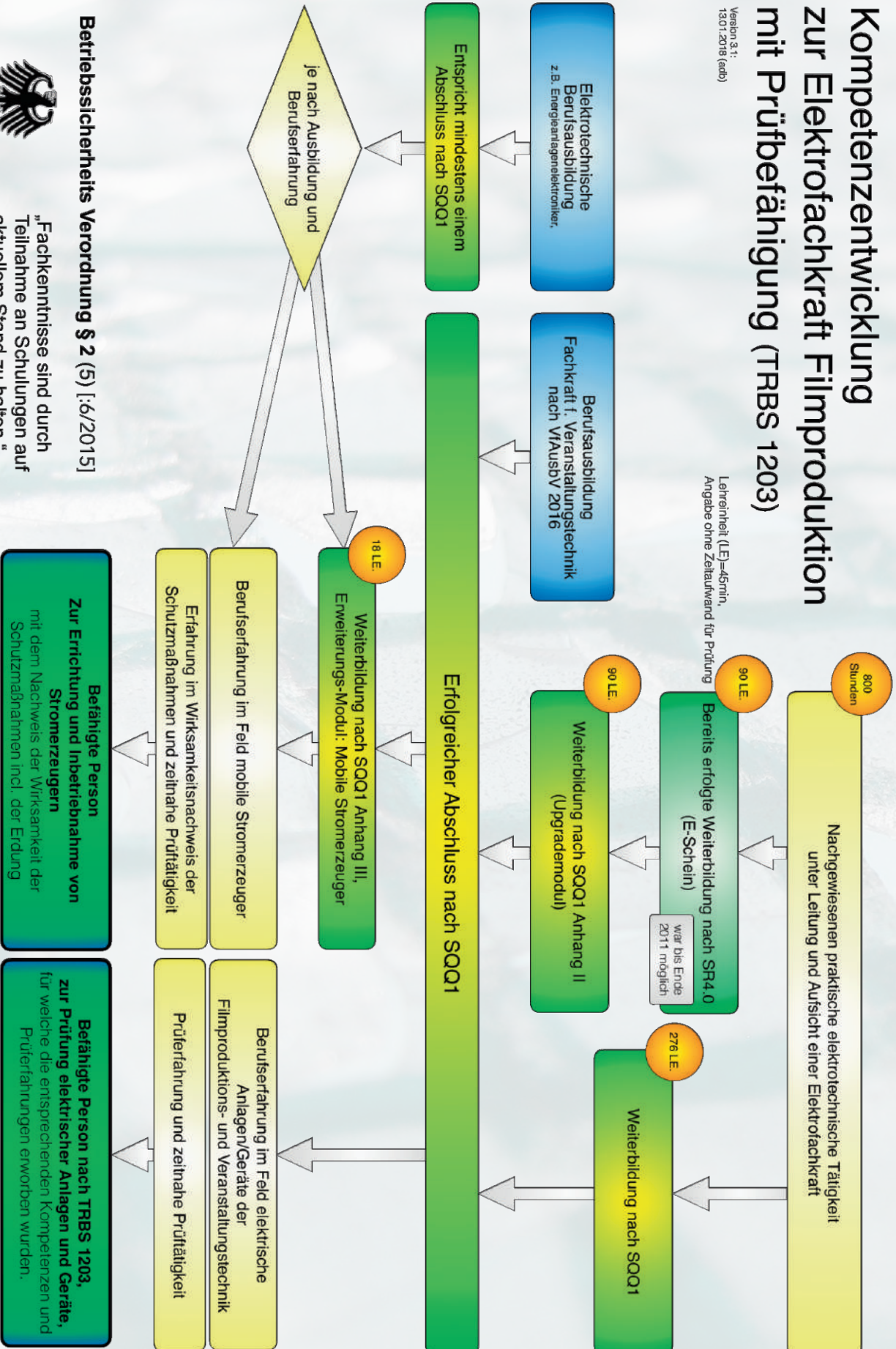
Dazu folgendes Zitat: **"Eine Investition in Wissen bringt immer noch die besten Zinsen!"**
(Benjamin Franklin, 1706-1790)



Kompetenzentwicklung zur Elektrofachkraft Filmproduktion mit Prüfbefähigung (TRBS 1203)

Version 3.1:
13.01.2018 (adb)

Lehrinheit (LE)=45min,
Angabe ohne Zeitaufwand für Prüfung



Betriebssicherheits Verordnung § 2 (5) [16/2015]



„Fachkenntnisse sind durch Teilnahme an Schulungen auf aktuellem Stand zu halten.“

Personalauswahl nach „Prüfiste Auswahl befähigter Personen gem. TRBS 1203“



Dedolight – woher – wohin?



Text
Dedo Weigert
Kameramann,
Gründer Dedo Weigert Film GmbH

Ich geb es ja zu, die ersten Geräte waren gedacht, um meine existierenden tragbaren Lichtkoffer zu ergänzen. Mit diesen Lichtkoffern bin ich um die Welt gezogen und habe Filme gedreht in über 40 Ländern. Mir fehlte eine kleine, leichte, leistungsfähige Leuchte mit einer großen Reichweite.

Ich habe nie daran gedacht, existierende Lichtgeräte in irgendeiner Weise nachzuahmen oder zu kopieren. Wir sind da immer unsere eigenen Wege gegangen. Mit all den ursprünglichen Leuchten, die nicht funktioniert haben, könnte man ein ganzes Museum füllen.

Am Schluss ist dabei herausgekommen ein Niedervolt-System mit einer Doppellinsenoptik. Solche optischen Systeme funktionieren besser mit einer möglichst kleinen Lichtquelle. Das war der ursprüngliche Gedanke hinter dem Niedervolt-System.

Als Nebeneffekt hat sich dann herausgestellt, dass diese Lampen nicht nur extrem preiswert sind, lange leben, durch Schock, Schlag und Vibration praktisch unzerstörbar sind, sondern auch noch die doppelte Lichtausbeute bieten, nämlich 40 l/W gegenüber den üblichen Hochvolt-Halogenlampen mit 20 l/W.

Herkömmliche Stufenlinsen-Scheinwerfer haben in der Spotstellung eine Effizienz von nur 6%. Das Optiksystème der dedolight hat uns das Dreifache geboten und zusätzlich noch die erhöhte Lichtausbeute durch die besondere Lichtquelle.



Die optische Konstruktion wurde dann noch erweitert mit drei Bewegungen für die Fokussierung (also zwei Extrabewegungen), höhere Effizienz, engerer Spotwinkel (4°), größerer Floodwinkel (60°).

Gleichzeitig haben wir dann ein nicht-sphärisches System entwickelt, das eine wesentlich bessere Lichtverteilung bot und auch für Entladungslampen (Metall-Halogen – HMI) eine gleichmäßigere Farbverteilung.

Dann kamen die verschiedenen Optikzusätze wie asphärischer Weitwinkelvorsatz (bis 90°) und vor allem der Imager, die Projektionsvorsätze, zu denen wir nicht nur die Grundoptik konstruiert haben, sondern auch die Objektive.



Um nun diese ganzen optischen Errungenschaften in die LED-Welt zu übertragen, stellten sich uns ganz besondere Schwierigkeiten in den Weg, denn wir mussten dazu erst einmal eine gemeinsame Sprache finden mit den LED-Lichtquellen-Herstellern.

Da stellte sich zum Beispiel uns in den Weg das Problem „Color over angle“, das heißt, das direkt zentrisch abgestrahlte Licht war halbwegs so wie erwartet, aber an den Rändern gab es Verfärbungen aufgrund des längeren Weges durch die Phosphorschicht.

Nach ca. 8 Jahren haben wir dann Partner gefunden, die die LED-Lichtquellen genau nach unseren Wünschen herstellen konnten, und zwar nicht nur Kunstlicht und Tageslicht-LEDs, sondern auch Bicolor.

Im Bicolor-Potenzial der LED-Leuchten sehe ich einen ganz großen Vorteil für den mobilen Einsatz, weil man sich auf einfachste Art in der Umgebungsfarbttemperatur anpassen kann und dabei dennoch in dem großen Bereich zwischen 2700 K und 6500 K immer ganz nah auf der Planck-Kurve bleibt, also möglichst komplettes, volles, gleichmäßiges Spektrum und bestmögliche Hautton-Wiedergabe.

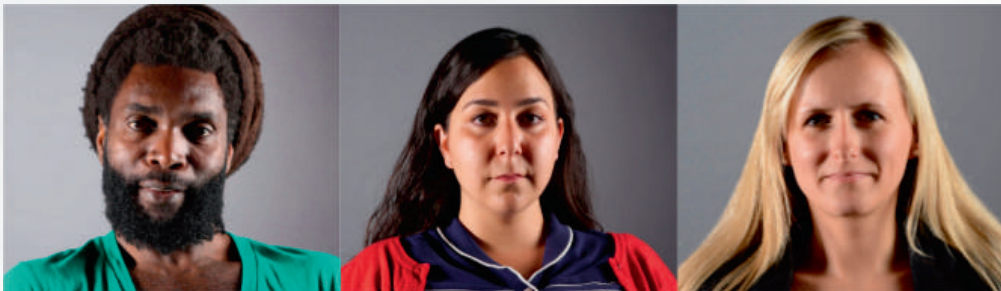
Wir haben uns deshalb zur Aufgabe gemacht, möglichst sauberes Spektrum im LED-Bereich darzustellen, möglichst perfekte Hauttöne und haben das nicht nur durch fünf verschiedene Spektralanalyse-Messgeräte immer wieder neu gesucht, festgelegt und perfektioniert, sondern eben auch (weil ich immer aus den Augen des Kameramannes schaue) durch Kamerateests, bei denen wir eine Seite des Gesichts mit Referenzlicht ausgeleuchtet haben, die andere Seite mit dem LED-Licht. Da gab es üble Überraschungen.

Wir wissen, das CRI ein überkommenes System ist von 1931, weil es eben nur acht Pastellfarben berücksichtigt. Wir haben dann mit erweitertem CRI gearbeitet, wobei rot und Hauttöne mit eingeschlossen sind. Das ist schon wesentlich aussagefähiger, aber immer noch bezogen auf das menschliche Auge und nicht auf die digitale Kamera.

TLCI (Television lighting consistency index) von Alan Roberts ist ein großer Schritt vorwärts, aber beruht eigentlich auf der Wiedergabe der Studiokameras mit drei CCD-Sensoren und einem Prisma, wohingegen die überwiegende Mehrzahl der im Dokumentarischen und auch im Spielfilmbereich eingesetzten Kameras CMOS-Kameras sind. Die hatten zuerst einmal die böartige Eigenschaft, dass jede dieser Kameras LED-Licht etwas anders gesehen hat, also konnten die Tests, die wir in unendlicher Anzahl mit den Hauttönen und Referenzlicht gedreht haben, zwar mit der einen Kamera halbwegs brauchbare Resultate bringen, mit der nächsten Kamera dann schon wieder nicht, selbst wenn diese Kameras vom gleichen Hersteller kamen.

Das war ein endloser Kampf und Albtraum, bis wir nun am Schluss angelangt sind bei solchen Tests, die nachweisen, dass wir eine Übereinstimmung der Hautton-Wiedergabe zwischen Referenzlicht und unserem LED-Licht zeigen können, und das nicht nur bei einer Art von Hautton, sondern bei vielen verschiedenen.

So machen wir unsere Tests mit skandinavischem Hautton, mexikanischem, äthiopischem und angolanischen Hauttönen – also alles von ganz hell und bleich bis zum tiefsten schwarz, denn auch da, (so weiß jeder erfahrene Kameramann) gibt es unterschiedliche Interpretationen und Reaktionen und wir wollten schauen, dass wir unsere LED-Leuchten so bauen, dass sie allen Anforderungen und allen unterschiedlichen Aufnahmebedingungen entsprechen und bestmögliche Resultate liefern können.



Left side of the face DLED4 3200K

Right side of the face DLH1x150S 3200K

Gleichzeitig geht es um den Kampf mit dem Mythos, dass LED-Lichtquellen keine Hitze erzeugen. Wir wissen alle, dass bei Halogenlicht 90% der Energie in Hitze gewandelt werden, dass aber bei LEDs ca. 85% der Energie in Hitze gewandelt werden, ist nicht bekannt.

Das Märchen hat wohl seinen Ursprung darin, dass die bei LED-Leuchten nach vorne abgestrahlte Hitze äußerst gering ist, aber dafür ist die Hitze, die an der eigentlichen Lichtquelle entsteht, enorm. Wenn eine Halogenlampe bei 2927°C arbeitet, dann ist sie in ihrem Element, fühlt sich wohl, eben 3200k. Wenn eine LED an die 85°C gelangt, ist sie sehr krank und gefährdet, verliert Farbwertigkeit und Lichtausbeute und bei 100° ist sie schon gestorben.

Deshalb benötigen LEDs enorme Kühlung, entweder durch riesige Konvektionskühlflächen oder durch das böse Wort „Ventilator“.

Dem Problem und dem verständlichen Vorurteil zu begegnen, die der Begriff „Ventilator“ mit sich bringt, kann man semantisch versuchen, das zu lösen, (ähnlich wie unsere Politiker).

Wir geben ihm einen neuen Namen und sagen „active cooling“. Das klingt dann wesentlich moderner, hilft aber dem Toningenieur nichts.

Der andere Weg ist, diese Systeme so zu bauen, dass sie auch unter kritischsten Bedingungen keine störenden Geräusche durch das Mikrofon wahrnehmen lassen.

Diese Generation der Leuchten erlaubt es uns, bei kleinster Bauweise nun die doppelte Stromaufnahme zu verarbeiten, sodass wir nun in dem 40W LED-Gehäuse zwei Lichtquellen à 90W unterbringen (Bicolor) und dennoch die Temperatur an der Lichtquelle noch weiter senken konnten, als bei dem ursprünglichen Konvektions-Kühlsystem.

Darüber hinaus haben wir modernste Computerkühl-Systeme adoptiert, umgewandelt und integriert.

Das zeigt sich vor allem mit großem Erfolg bei der neuen DLED 10, einer 300W Led-Leuchte:

sehr kompakte Bauweise, ideal geeignet vor allem als Bicolor-Variante für mobile Dramaszenen.

Als reine Tageslicht-Variante auch im Studio gut einsetzbar.





Licht ins Dunkel

22.06.2018

Stellungnahme des BVB e.V. zu den Tarifverhandlungen 2018

Der BVB verfolgt - wie andere Berufsverbände auch - die Arbeit der Tarifkommission und somit auch die aktuellen Verhandlungen. Besonders interessiert sind wir in diesem Jahr wegen der möglichen Aufnahme einiger unserer Berufsgruppen in die Mindestgagentabelle.

Da wir mit der angebotenen Wochengage nicht einverstanden sind, haben wir im März in einem Schreiben an die Connexx.av, z.Hd. Herrn Matthias von Fintel, den Wunsch geäußert, nicht in die TV FFS Mindestgagentabelle aufgenommen zu werden.

Hintergrund ist, dass in der Praxis diese Tabelle leider viel zu häufig als direkte Berechnungsgrundlage für die Kalkulation eines Filmprojekts missbraucht wird und so im Widerspruch zum obersten Ziel steht, lediglich eine klare Untergrenze für faire Gehälter für Berufsanfänger darstellen zu sollen.

Ist erst mal die Kalkulation nach diesem Maßstab abgeschlossen, bleibt im Nachhinein kaum Spielraum für eine transparente Gagenverhandlung, die die Qualifikation und die Erfahrung der Fachkräfte berücksichtigt, übrig.

Im Laufe der letzten Jahre wurden unsere, auf unserer Webseite aufgeführten empfohlenen Mindestgagen zwar mühsam, aber doch erfolgreich als Richtwert für den Markt eingesetzt und wir können einfach einer Unterbietung dieser Werte weder zustimmen noch sie unterstützen.

Wir haben in den letzten Tagen von Kolleginnen und Kollegen diverse Reaktionen auf das Gagenraster erhalten, alle waren negativ, fast jeder hat sich über die Beträge beschwert. Viele haben schlichtweg kein Vertrauen zu den Vertragspartnern der Produzentenallianz.

Auch der Gewinn, die Tagesarbeitszeit auf 12 Stunden zu beschränken, ist an zu viele Kompromisse gekoppelt. Niemand, aber wirklich niemand hat sich darüber glücklich oder nur zufriedenstellend geäußert.

Wahrscheinlich können wir die Umsetzung dieses Tarifvertrages nicht verhindern. Wir werden aber weiterhin unsere Gegenempfehlungen geben und veröffentlichen und wir werden uns jedes Mal bei der jeweiligen Produktion und bei ver.di melden, wenn wir von unsachlichem Verhalten seitens einer Produktion hören, bei der wieder ein „Rosinenpicken“ stattfindet.

Wir sind sehr gespannt, wie die beiden Tarifparteien mit den Reaktionen der einzelnen Filmschaffenden umgehen.

Zum Schluss noch eine Anmerkung: Am Beginn dieser Verhandlungsrunde hatten wir an einem Kooperationsvertrag mit ver.di Interesse gezeigt. Schade, dass unsere Initiative bisher seitens ver.di keine Beachtung fand, wir bekamen weder eine Antwort noch ein Angebot, es besteht von dort anscheinend kein Interesse.

Der Vorstand des BVB e.V.

Fahrtätigkeiten von Produktionsmitarbeitern



Der BVB e.V. hat in den vergangenen Monate einen Fachanwalt für Verkehrsrecht beauftragt, einen praxisbezogenen Leitfaden herzustellen welcher die Besonderheiten der Filmbranche und unserer Berufsbilder berücksichtigt.

Dieser Leitfaden wird in endgültiger Fassung in den nächsten Wochen vorliegen und er wird online für alle BVB-Mitglieder zugänglich sein.

Wir werden euch weiterhin darüber rechtzeitig informieren.

Vorschau

Die Tätigkeit freiberuflicher Mitarbeiter bei Licht- und Kamerabühne umfasst den Transport von Ausrüstungs- und Arbeitsmitteln im Straßenverkehr. Damit sind rechtliche Besonderheiten verbunden, die bei der Ausübung des Berufes durch selbstständige Unternehmer zu berücksichtigen sind.

Dieser Leitfaden informiert die im Bundesverband Beleuchtung & Bühne e. V. zusammengeschlossenen Mitglieder und deren Mitarbeiter über die bestehenden gesetzlichen Vorschriften und gibt Handlungsempfehlungen zur Einhaltung der gesetzlichen Rahmenbedingungen sowie Hilfestellungen im Falle auftretender Probleme mit Polizei, Bundesamt für Güterverkehr, Straßenverkehrs- und Ordnungsbehörden.

Rechtsanwalt Dr. Andreas Müller
Fachanwalt für Transport- und Speditionsrecht

Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn du die Entwicklung dieses Heftes unterstützen willst, kannst du dich gerne an der Herstellung der nächsten Ausgabe/n beteiligen.

Mit News, Bilder, Berichten: das *Light & Grip* Magazin lebt durch die Ideen der LeserInnen.

Redaktion *Light & Grip*
redaktion@bvb-verband.de

BUNDESVERBAND



BELEUCHTUNG/BÜHNE E.V.

www.bvb-verband.de